

## **Eine unglaubliche Rassevielfalt**

*Huhn ist nicht gleich Huhn und Rassetaube nicht gleich Stadtaube: Über Jahrhunderte haben Kleintierzüchter eine schier unerschöpfliche Vielfalt an Kleintierrassen herausgezüchtet. Einige sind selten geworden, um sie zu erhalten, braucht es Menschen, die sich mit Herz und Seele für sie einsetzen.*

Wer Tauben vor allem aus der Stadt kennt, hat ein falsches Bild von diesen Tieren. Nicht alle Tauben sind nämlich blau-grau gemustert. Weltweit haben Taubenzüchter um die 900 unterschiedliche Rassen herausgezüchtet, in der Schweiz dürften rund 210 davon gehalten werden. Die Größen-, Formen- und Farbenunterschiede sind enorm. Während es die Römer-Taube auf ein Gewicht von über einem Kilogramm bringt, wird das Figurita-Möwchen gerade einmal 170 Gramm schwer. Bei der Züchtung von Formentauben wurde vor allem auf die Gestalt geachtet, bei jener von Farbentauben auf die Zeichnung des Gefieders, bei Brief- und Flugtauben vor allem auf die Flugleistung.

26 Taubenrassen haben ihren Ursprung gar in der Schweiz. Sie stammen vor allem aus jenen Kantonen, in denen der Getreideanbau Tradition hat, denn früher mussten sich Rassetauben ihr Futter auf den Feldern selber suchen. Kenner sehen auf den ersten Blick, ob eine Taubenrasse in der Ostschweiz oder in der Innerschweiz entstanden ist. Einige der Schweizer Taubenrassen, etwa der Berner Spiegelschwanz, sind heute derart selten, dass ihr Überleben in unserem Land nicht gesichert ist.

Auch unter rund 40 in der Schweiz anerkannten Kaninchenrassen gibt es Schweizer Spezialitäten: Das Schweizer Fuchskaninchen, das Schweizer Feh und die Schweizer Kleinfarben-Dreischecke sind allesamt hierzulande erzüchtet worden. Das Fuchskaninchen (und diverse andere Rassen) existiert zudem in diversen Farbschlägen. Und weil es Kaninchen vom 1,3 Kilo leichten Farbenzwerg bis zum 7 Kilo schweren Belgischen Riesen gibt, vom kurzhaarigen Rexkaninchen bis zum langhaarigen Angora, vom stehohrigen Marderkaninchen bis zum hängeohrigen Französischen Widder, ist bei Kaninchenausstellungen viel Abwechslung garantiert.

Nicht weniger gross ist die Vielfalt im Hühnerhof. Schweizer Züchter kümmern sich um rund 300 Geflügelrassen. Während die Zuchtziele früher vor allem dahin gingen, Rassen zu schaffen, die möglichst viel Fleisch liefern oder möglichst viele Eier legen, steht heute auch das Aussehen im Vordergrund. So gibt es Rassen wie das Seiden- und das Strupphuhn, deren Federn ganz speziell ausgebildet sind. Seltene Färbungen wie das Ayam Cemani, bei dem nicht nur die Federn, sondern auch der Kamm, die Haut, das Fleisch und die Knochen schwarz sind. Rassen mit speziell gefärbten Eiern wie die Marans (rotbraun) oder Araucana (grünlich). Und solche mit schier unglaublichen Wuchsformen wie das japanische

Onagadori mit seinen meterlangen Schwanzfedern. Auch unter den Hühnern gibt es Riesen und Zwerge: Beim Brahma kann der Hahn mehr als 70 Zentimeter gross werden, beim Serama höchstens 25 Zentimeter. Und auch hier haben Schweizer Züchter mit den Appenzeller Spitzhauben, dem Appenzeller Barthuhn und dem Schweizerhuhn drei Rassen «erfunden».

Weniger um die Rassen- als vielmehr um die Arterhaltung geht es bei den Ziervogelzüchtern. In ihrer Obhut leben dutzende farbenprächtige und exotische Vogelarten. Kanarienvögel, Wellensittiche oder Zebrafinken sind dabei nur einige der bekannteren. Viele Züchter haben sich auf seltenere Arten spezialisiert und helfen so mit, Vögel zu erhalten, die es in ihren natürlichen Lebensräumen immer schwerer haben. Der Balistar etwa ist in seiner asiatischen Heimat praktisch ausgestorben, Zoos und private Züchter schaffen es aber, ihn zu vermehren, was für künftige Auswilderungen helfen könnte. Auch die Papageienhaltung ist in der Schweiz weit verbreitet: Von den kleinen, bunten Agaporniden über die vornehmlich grünen Amazonen bis zu den prächtigen Aras werden auch an der Schweizer Kleintierausstellung 2018 in Freiburg dutzende Arten zu bewundern sein.